

plari che hanno avuto sotto il microscopio vivi non erano così vivaci e attivi nei movimenti, come quelli osservati da me.

Pisa, 8. Febbraio 1891.

### 5. Berichtigung in Betreff des Begriffes „octomeral“.

Von C. Claus.

eingeg. 16. Februar 1891.

In einer kürzlich veröffentlichten Mittheilung von Dr. E. Vanhöffen<sup>1</sup> über *Periphylla* und *Nausithoë* finde ich den früher von mir versuchten Nachweis der zwischen den Periphylliden und Ephyropsiden bestehenden nahen Verwandtschaft in allen Punkten bestätigt, dagegen zu meiner Überraschung die auf Grund jener Verwandtschaft abgeleitete systematische Zusammenstellung beider Familien als octomerales Scyphomedusen beanstandet. Indessen hat sich durch die von V. versuchte Begründung seiner Meinungsdifferenz herausgestellt, daß V. den Begriff »tetrameral und octomeral« mißverstanden und mit »vierstrahlig und achtstrahlig« verwechselt hat. Die Möglichkeit einer solchen Confundierung ist mir freilich nicht recht verständlich geworden, da ich in meiner Abhandlung<sup>2</sup> den Gegensatz von meral und strahlig hinreichend klar und ausführlich erörtert zu haben glaube und doch nicht annehmen kann, daß V. die Arbeit nur flüchtig gelesen hat.

Wenn V. sagt »durch einen tetrameralen Körper lassen sich stets vier Symmetrieebenen legen, ebenso wie ein sechsstrahliger durch sechs derselben zerlegt werden kann« — und dann fortfährt »eine achtgliedrige Meduse müßte demnach acht Symmetrieebenen besitzen, was nicht vorkommt, da Mundrohr, Magen, Gastralimente und Gonaden wenigstens immer nach der Vierzahl angeordnet sind. Alle Medusen sind demnach als tetrameral aufzufassen etc.«, so ist V. in einer völligen Mißdeutung des Begriffes befangen, indem er tetrameral mit vierstrahlig identificiert. Daß auch die höheren octomeralen Scyphomedusen vierstrahlig sind, hat Niemand und am wenigsten ich selbst bestritten. Es handelt sich gar nicht um die radiäre Wiederholung der central gelagerten Organe, wie Mundarme, Gastralimente, Gonaden etc., welche die Zahl der Strahlen bestimmt, sondern um die peripherische Gliederung des Scheiben-

<sup>1</sup> Dr. E. Vanhöffen, *Periphylla* und *Nausithoë*. Zoologischer Anzeiger No. 355. 1891.

<sup>2</sup> C. Claus, Über die Classification der Medusen mit Rücksicht auf die Stellung der sog. Peromedusen, der Periphylliden und Pericolpiden. Arbeiten des zool. Instituts etc. Wien, Bd. VII, 1866.

randes, die eine achtzählige oder octomerales ist und eine solche erst mit der Umgestaltung des Scyphostoma in die Ephyra wird. Demnach wurde V. durch eine verkehrte Fassung des Begriffes »octomerales« zu der irrthümlichen Meinung verleitet, als habe ich mich bei der Eintheilung der Scyphomedusen in Tetrameralia und Octomeralia auf eine »ungenauere Anschauung« gestützt.

Mag man immerhin über den Werth der peripherischen Gliederung des Schirmrandes als Classificationsprincip verschiedener Ansicht sein, so läßt sich doch in der Mittheilung V.'s kein Argument finden, welches diesen Werth herabzusetzen vermöchte. Die verwandtschaftlichen Beziehungen der Periphylliden zu den Becherquallen, welche bereits von E. Hæckel nachgewiesen wurden, und sich ähnlich wie die der Ephyren zu den Scyphostomen verhalten, können gewiß nicht als Beweis herangezogen werden, daß in der von mir vorgeschlagenen Classification nahe verwandte Gruppen getrennt würden. Ebenso wenig Gewicht kommt dem Einwurf zu, daß sich die acht Randlappenpaare von *Periphylla* nach der Vierzahl ordnen und als vier Paar rhopalar und vier Paar velare unterscheiden lassen. Auch die gleichwerthigen Lappenpaare der Ephyra gestatten die gleiche Gruppierung in vier radiale und ebenso viel interradianale Lappenpaare. Dagegen erhellt die Bedeutung der octomeralen Gliederung aus der Entwicklungsgeschichte der höheren Schirmquallen, indem sich beim Strobilationsproceß die tetramerale Scyphostomascheibe in die höher gegliederte octomerales Ephyra<sup>3</sup> umgestaltet, welche die Grundform der höheren, mit wenigen Ausnahmen octomerales gegliederten Disco-medusen darstellt. Die vorgeschlagene Änderung, die im Grunde nur auf einer allgemeineren Fassung der Abtheilung der Cathamnata beruht, indem in dieselbe auch sämtliche tetramerale Scyphomedusen-Gruppen mit einbezogen werden, ist aber schon deshalb zurückzuweisen, weil der Begriff der Septalknoten oder Cathamnata lediglich für die Periphylliden und Ephyropsiden zutreffend erscheint, dagegen für die mit vier langen Septen versehenen Beutelquallen und Becherquallen gar nicht verwertbar ist. Indem ich mir vorbehalte, die beregte Frage im zweiten demnächst zu publicierenden Theile der Scyphostoma-Schrift ausführlicher zu erörtern, vermag ich keinen Grund einzusehen, meine frühere Eintheilung, deren Richtigkeit ich nur bestätigt finde, zu Gunsten der in Vorschlag gebrachten Modifikation derselben aufzugeben.

Wien, den 12. Februar 1891.

<sup>3</sup> C. Claus, Über die Entwicklung des Scyphostoma von *Cotylorhiza* etc. I. Arbeiten des zool. Instit. Wien 1890, Bd. IX, 1. Hft. p. 37.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Claus Carl [Karl] Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [5. Berichtigung in Betreff des Begriffes "octomeral" 88-89](#)